

# Tageblatt

**Schriftleitung**  
**Red. Verwaltung:**  
 Hermannstadt, Seltauer-  
 gasse 23.  
 Postsparkasse Nr. 1305.  
 Schriftleiter:  
 Hermannstadt, Nr. 11.  
 Verwaltung Nr. 21.  
 Erscheint täglich  
 ausser an den Sonn-  
 und Feiertagen.  
**Bezugspreis**  
 für Hermannstadt:  
 monatlich 1 K 70 h,  
 vierteljährlich 5 K,  
 ohne Zustellung ins  
 Haus; mit Zustellung  
 monatlich 2 K, 1/2 Jahr 6 K;  
 mit Postversendung:  
 für das Inland:  
 vierteljährlich 7 K;  
 für das Ausland:  
 vierteljährlich 7 Mk., 10 Gros.  
 Einzelne Nummer 10 h.

**Bezugsbestellungen**  
 und Anzeigen  
 übernimmt außer des  
 Hauptstells  
 Seltauergasse 23 jeder  
 Zeitungsverleiher  
 und jede Anzeigen-  
 vermittlungsstelle des  
 In- und Auslandes.

**Anzeigenpreis:**  
 Der Raum einer ein-  
 spaltigen Petitzeile  
 kostet beim einmaligen  
 Einrücken 14 h, das  
 zweitemal je 12 h, das  
 drittemal je 10 h.  
 Bei größeren Auf-  
 trägen entsprechender  
 Nachlaß.  
 Beilagen nach Ueber-  
 einkommen.

Nr. 13149

Hermannstadt, Freitag 12. Januar 1917

44. Jahrgang

## Generalstabsberichte.

### Unser Generalstabsbericht.

**Budapest, 11. Januar.** Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe von Mackensen: Keine Veränderung.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Am Südflügel der unter dem Befehl des Erzherzogs Josef stehenden Streitkräfte dauert der Gebirgskampf an. Im Susita- und Casinatal haben wir unsern Angriff vorgetrieben. Nördlich der Ditozstraße eroberten österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone mehrere russische Stellungen. Der Feind strengte sich an mehreren Punkten vergeblich an, das verlorene Gebiet zurückzunehmen. In diesem Abschnitt machten wir gestern 800 Gefangene und erbeuteten sechs Maschinengewehre. An der Bistrika Solovinska schlugen unsere Feldwachen russische Jagdkommandos zurück.

Italienischer u. südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

v. Höfer.

(Aus dem Magyarischen rückübersetzt.)

### Der deutsche Kriegsbericht.

**Berlin, 11. Jan.** (Großes Hauptquartier.) Westl. Kriegsschauplatz: Im Ypern- und Wytfaetknie, an der Ancre und Somme und zu beiden Seiten der Maas nahm der Artillerie- und Minenwerferkampf in einzelnen Stunden des Tages an Heftigkeit zu. Nördlich von Ypern schlugen wir einen Angriff des Feindes mit für ihn schweren Verlusten zurück; an einer schmalen Stelle eingedrungene Engländer trieben wir im Sturm zurück. Südlich von Ypern blieben Vorstöße stärkerer Streifwachen erfolglos. Bei Beaumont gelang es dem Feind ein vorgeschobenes Grabenstück unserer Stellung zu besetzen. Unsere Flieger schossen zwei englische Fesselballone ab; sie fielen brennend herunter.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Zwischen Riga und Smorgon lebhaftes Artillerietätigkeit. Im Laufe des gestrigen Tages, in der Nacht und heute früh erfolgten mehrere Angriffe der Russen und Vorstöße stärkerer Abteilungen gegen verschiedene Punkte dieser Linie; wir schlugen alle zurück.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Gestern erzielten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Susita- und Uztal in schweren Gebirgskämpfen neue Erfolge. Nördlich der Ditozstraße nahm das 189. Infanterie-Regiment unter der heldenhaften Führung seines Kommandanten stark ausgebaute und zähe verteidigte Höhenstellungen im Sturm. Bei Marasti und Rafoasa hielten wir die eroberte Linie gegen Angriffe des Feindes. Wir machten sechs Offiziere und 800 Mann zu Gefangenen und erbeuteten sechs Maschinengewehre.

Heeresgruppe von Mackensen: Kein besonderes Ereignis.

Mazedonische Front: An der Struma gab es für uns günstige Postengefächte.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarischen rückübersetzt.)

## Telegramme des Korrespondenzbureaus.

### Die Erwiderung der Mittelmächte auf die Bierverbandsnote vom 30. Dezember.

**Wien, 12. Januar.** Minister des Neußern, Graf Cernin hat gestern an die hiesigen Vertreter der Vereinigten Staaten, der neutralen Mächte Europas und des Vatikans eine Note gerichtet, worin die Regierung ihre Auffassung über die durch die Ablehnung des Friedensangebotes seitens der Gegner geschaffene Sachlage kennzeichnet. Sie lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

„Die Regierung hat die Ehre gehabt, durch gefällige Vermittlung der Regierung der Vereinigten Staaten die Antwort der mit ihr im Kriegszustande befindlichen Staaten auf ihre Note vom 12. Dezember 1916 zu erhalten, mit welcher sie sich ebenso wie die mit ihr verbündeten Mächte zur Anbahnung von Friedensverhandlungen bereit erklärt hatte. Im Einvernehmen mit den Regierungen der verbündeten Mächte hat die Regierung es nicht unterlassen, die Antwort der feindlichen Regierungen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, welche zu folgendem Ergebnis geführt hat: Unter dem Vorwand, daß der Vorschlag der vier verbündeten Mächte ohne Aufrichtigkeit und ohne Bedeutung sei, lehnen es die feindlichen Regierungen ab, auf diesen Vorschlag einzugehen. Durch die Form, welche sie ihrer Mitteilung gegeben haben, machen sie eine an sie gerichtete Antwort unmöglich. Die Regierung legt aber Wert darauf, den Regierungen der neutralen Mächte ihre Auffassung darzulegen. Die Antwort der feindlichen Regierungen geht der Erwägung der Möglichkeiten der Beendigung des Krieges aus dem Wege. Sie beschränkt sich darauf, neuerlich die Vorgänge, welche zum Krieg geführt haben, die vermeintliche Stärke ihrer eigenen militärischen Lage und die angeblichen Beweggründe des Friedensvorschlages zu erörtern. Die Regierung will sich demalen nicht in ein neuerliches Wortgefecht über die Vorgeschichte des Krieges einlassen. Nach ihrer Ueberzeugung ist vor den Augen der ganzen rechtlich und unbefangenen urteilenden Menschheit bereits hinreichend und unüberleglich dargetan, auf welcher Seite die Schuld am Ausbruche des Krieges gelegen ist. Was im besonderen das österreichisch-ungarische Ultimatum an Serbien betrifft, so hat die Monarchie in den Jahren, welche diesem Schritte vorangingen, hinlängliche Beweise ihrer Langmut gegenüber den sich steigenden feindseligen und aggressiven Absichten und Umtrieben Serbiens an den Tag gelegt bis zu dem Augenblick, wo schließlich die ruchlose Mordtat von Sarajevo jede weitere Nachsicht unmöglich gemacht hat. Auch eine Auseinandersetzung über die Frage, auf welcher Seite die militärische Lage stärker sei, erscheint müßig und darf getrost dem Urteile der gesamten Öffentlichkeit überlassen werden. Uebrigens enthält die Vergleichung der Kriegsziele der beiden Gruppen bereits die Entscheidung dieser Frage. Während nämlich Oesterreich-Ungarn und seine Verbündeten den Krieg von Anfang an nicht zum Zwecke von Gebietseroberungen, sondern als Verteidigungskampf unternommen haben, ist bei den feindlichen Staaten das Gegenteil der Fall. Sie gehen, um nur einige ihrer Kriegsziele zu nennen, auf die Niederwerfung und Verteilung

der österreichisch-ungarischen Monarchie, auf die Eroberung von Elsaß-Lothringen, sowie auf die Aufteilung der Türkei und die Verminderung Bulgariens aus. Die vier verbündeten Mächte können daher bereits derzeit ihre rein defensiven Kriegsziele als erreicht betrachten, während die Gegner sich von der Verwirklichung ihrer Pläne immer weiter entfernen. Wenn schließlich die feindlichen Regierungen den Vorschlag der vier verbündeten Mächte als Kriegsmanöver bezeichnen, und ihn als unaufrichtig und bedeutungslos kennzeichnen, so ist dies vor Beginn der Friedensverhandlungen und insofern, als unsere Friedensbedingungen nicht bekannt sind, lediglich eine ganz willkürliche Behauptung, eine subjektive Annahme ohne Möglichkeit eines Beweises. Die Regierung und die Regierungen der mit ihr verbündeten Mächte haben ihr Angebot der Einleitung von Friedensverhandlungen in voller Aufrichtigkeit und Loyalität gemacht, denn sie mußten ja auf die Möglichkeit gefaßt sein, daß ihr ausdrücklich ausgesprochener Antrag, bei Eintritt in die Verhandlungen ihre Friedensbedingungen bekannt zu geben, angenommen werde. Die Gegner sind es vielmehr, die es, ohne ihrerseits Gegenvorschläge zu machen, abgelehnt haben, den Inhalt der Vorschläge der vier verbündeten Mächte kennen zu lernen. Wenn die Gegner vor allem die Wiederherstellung der verletzten Rechte und Freiheiten und die Anerkennung des Grundsatzes der Nationalität und die freie Existenz der kleinen Staaten verlangen, so wird es genügen, auf das tragische Geschick des irischen und finnischen Volkes, auf die Vernichtung der Freiheit und Unabhängigkeit der Burenrepubliken, die Unterwerfung Nordafrikas durch England, Frankreich und Italien und schließlich auf die ohne Beispiel in der Geschichte dastehende Vergewaltigung Griechenlands hinzuweisen. Die Regierung stellt fest, daß sie und die Regierungen der mit ihr verbündeten Mächte sich bereit erklärt hatten, durch mündlichen Gedankenaustausch mit den feindlichen Regierungen den Krieg zu beenden und daß es lediglich von dem Entschlusse der Gegner abhängt, ob der Frieden angebahnt werden soll oder nicht. Vor Gott und der Menschheit lehnt sie die Verantwortung für den Fortgang des Krieges ab. Oesterreich-Ungarn und die mit ihm verbündeten Mächte aber werden den Kampf mit ruhiger Zuversicht und im Vertrauen auf ihr gutes Recht weiter führen, bis ein Frieden erstritten ist, der ihren eigenen Völkern Dasein, Ehre und Entwicklungsfreiheit verbürgt und es allen Staaten ermöglicht, in voller Gleichberechtigung gemeinsam an der Lösung der großen Kulturaufgaben zu arbeiten.“

**Berlin, 12. Januar.** Den hiesigen Vertretern der neutralen Staaten wurde heute eine Note zugestellt, welche den neutralen Regierungen die Auffassung der deutschen Regierung über die Sachlage kennzeichnet, die durch die ablehnende Antwort der Gegner auf die deutsche Note vom 12. Dezember eingetreten ist.

### Griechenland und der Bierverband.

**Zugano, 12. Januar.** „Corriere“ berichtet aus Athen, daß ein Sekretär des griechischen Ministeriums des Neußern gestern abend dem italienischen Gesandten eine längere Note der griechischen Regierung überbrachte, welche alle Forderungen des Bierverbandes annimmt. Gestern mittag und kurz nach Mitternacht fanden



Straßendemonstrationen zahlreicher Personen, die gegen das Ultimatum protestierten und die Ablehnung forderten, statt.

### Versenkte feindliche Kriegsschiffe.

London, 12. Januar. Das Schlachtschiff „Cormwallis“ wurde im Mittelmeer am 9. d. M. von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. Der Kapitän und sämtliche Offiziere wurden getötet, 13 Mann werden vermisst; man glaubt, daß sie durch die Explosion ums Leben gekommen sind. — Das Flugzeugschiff „Benmachres“ unter dem Kommandanten Samjon wurde am 2. Januar im Hafen der Insel Castellorizo durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht. Ein Offizier und vier Mann sind verwundet. („Cormwallis“: 14.200 Tonnen, vier 30,5-Zentimeter-, zwölf 15-Zentimeter- und zwölf 7,6-Zentimeter-Geschütze.)

## Politische und Kriegsübersicht

**Der Krieg gegen Rumänien.** Die mit starken Kräften unternommene Entlastungs-offensive am Sereth liegt, nach Meldungen des „Corriere della Sera“ aus Petersburg, in den Händen des Generals Brussilow, der die Aufgabe hat, den weiteren Vormarsch Mackensens unter allen Umständen zu verhindern. Die Pläne des Generals Brussilow sind im rumänischen Hauptquartier von ihm gemeinsam mit dem französischen General Berthelot ausgearbeitet worden.

Die rumänischen Truppen sind bereits aus der Heereslinie gezogen worden, um neu ausgerüstet zu werden. „Wjedomosti“ meldet hierüber: Nach nunmehr beendeten Feststellungen hat die rumänische Armee mindestens dreiviertel der ursprünglichen Ausrüstungen verloren. Diese müssen nunmehr völlig neu beschafft werden. Ein erheblicher Teil der rumänischen Armee wird voraussichtlich mit einem neuen Gewehrmodell bewaffnet. Die vollkommen auseinander geratenen rumänischen Formationen werden in den Sammelorten von Basluj, Verlad und Botofani zusammengestellt und aufgefüllt werden. Sollte sich die Serethlinie gegen den feindlichen Ansturm nicht halten lassen, so werden die rumänischen Reorganisationstruppen nach Rußland gebracht.

Die Städte Bacau und Tecuciu werden von den Behörden geräumt. Die englischen, französischen, italienischen und russischen Konsule von Braila und Galatz sind in Jassy eingetroffen. Sie erzählen, daß in Braila zahlreiche industrielle Gebäude und Getreidespeicher gesprengt wurden. Man schätzt den in Braila durch Sprengungen angerichteten Schaden auf zwanzig Millionen Rubel.

Die Times melden aus Jassy: Die führenden russischen Kreise hegen keinen Zweifel, daß die deutsche Heeresleitung die sofortige Befreiung des gesamten rumänischen Gebietes erstrebe. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Angriffsoperationen mit der größten Energie durchgeführt und ungeachtet der ungünstigen Jahreszeit immer weiter fortgesetzt.

„Odeskij Wistok“ meldet aus Reni, daß der Feind auf die Höhen von Bacareni und Bugezu schwere Artillerie in Stellung gebracht habe und nicht nur Galatz, sondern auch die russische Stellungen bei Reni mit Feuer eindecke. In der Stadt Reni selbst explodierten bereits zahlreiche 150 Millimeter-Geschosse. Reni, Izmail, Kilia sind bereits geräumt.

**Von der mazedonischen Front.** Der Züricher „Tagesanzeiger“ meldet; In Mazedonien zeigt sich, nach den holländischen Blättern, ein Wiederaufleben der Fronttätigkeit. Nach den in Rom gefaßten Beschlüssen wird man darin eine Verschleierung des geplanten Rückzuges auf Saloniki zu erblicken haben.

**Die Vierverbandskonferenz in Rom.** Der römische Korrespondent der Turiner „Stampa“ ist in der Lage, einige allgemeine Angaben über die Arbeiten der Entente-Konferenz zu machen. Allen anderen Fragen habe die militärische vorgestanden; insbesondere die Feststellung des am ehesten verwundbaren Punktes der Mittelmächte und die nächste große Offensive der Ententeheere, ferner die Frage der Form des Zusammenarbeitens der verbündeten Heere. In bezug auf das Problem von Mazedonien sei schon die Anwesenheit Sarraills in Rom ein genügender Wegweiser zur Erkenntnis der Lösung. Briand hatte mit Sarraill vier lange Unterredungen. Es sei kein Geheimnis

mehr, daß die Beschränkung des Besetzungsgebietes in Mazedonien bevorstehe. Eine Aufgabe von Saloniki und Balona sei jedoch nicht beabsichtigt. Ferner sei die Antwort der Entente an Wilson festgesetzt; sie werde gleich nach Schluß der Konferenz veröffentlicht werden.

Ueber das Ergebnis der Konferenz schreibt die Berliner „Post“: Daß eine allgemeine Offensive geplant ist, geht aus den knappen römischen Berichten hervor. Für die Engländer handelt es sich dabei in erster Linie darum, ob es ihnen gelingt, außer den willenlosen Portugiesen noch andere Hörige zur Schlachtplatz für Albions Zukunft zu schleppen. Allen Anstrengungen unserer Feinde aber, wo immer sie auch einsehen mögen, wird unsere oberste Heeresleitung in dem gewohnten siegesfähigen Zielbewußtsein zu begegnen wissen. Das ist unser Trost gegenüber allen Prahlereien, die man sich in Rom geleistet hat. Die „Germania“ schreibt: Die Ententeminister mögen beschließen, was sie wollen, bei uns kennt man schon den Ausgang des Honberger Schießens. Julius Bachem schreibt im „Tag“: Möge der Vierverband noch so volltönende Formeln aufstellen, mit Formeln und Phrasen wird der Weltkrieg nicht entschieden, sondern mit realen Machtfaktoren. Sie werden entscheidend auch auf das Zustandekommen des Friedens wirken, sei es, daß sie schon jetzt zwingend sich geltend machen, sei es, daß noch die letzte, dann allerdings furchtbare Probe angestellt werden muß.

Aus Amsterdam wird berichtet: In den englischen Meldungen findet sich das Eingeständnis, daß die römische Konferenz Kopf über Hals einberufen werden mußte, da Italien im kritischen Augenblick in wichtigen Fragen der Politik der Ententemächte schwankend wurde und unzufallen drohte. Der plötzliche Feldzug der italienischen Presse für die Fortsetzung des Balkankrieges wird erklärlich, wenn man aus der führenden Presse Englands, wie den „Times“ und „Daily Mail“ ersieht, wie sehr England mit dem Abbruch desselben entweder wirklich liebäugelt oder Italien droht.

**Die russische Kabinettskrise.** Bezüglich der Gründe für den Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten Trepow ist man zunächst nur auf Vermutungen angewiesen. Sie ist vielleicht wegen innerer Gründe oder vielleicht nur wegen Hofintrigen, die in Petersburg immer eine große Rolle spielen, erfolgt. Es ist aber auch möglich, daß die schwere innere Gärung, die in Rußland vorhanden ist, die Notwendigkeit dargetan hat, Trepow zu entlassen. Wie es auch sein mag, so ist es doch wenig wahrscheinlich, daß der Rücktritt Trepows irgendeinen Einfluß auf die auswärtige Politik Rußlands ausüben wird. Die russische Politik wird in Bezug auf alle Kriegsfragen sicherlich in demselben Geleise geführt werden wie bisher.

### Auskünfte für Angehörige von Kriegsgefangenen.

Es mehren sich die Anfragen und Beschwerden aus der Bevölkerung betreffend die ungünstige Lage der Kriegsgefangenen in Rußland, welche teils an das Kriegsministerium, teils an das gemeinsame Zentral-Nachweisbureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, teils an verschiedene Stellen der Roten-Kreuz-Vereine, an das Ministerium des Außern und andere Zentralstellen gerichtet werden.

Viele dieser Zuschriften lassen erkennen, daß hinsichtlich der Amtsstellen, an welche das Einschreiten zu richten ist, dann bezüglich der Orientiertheit der berufenen amtlichen Stellen und ihre Tätigkeit im Sinne des Kriegsgefangenen-schutzes im Publikum gänzlich falsche Meinungen verbreitet sind, welche endgiltig richtigzustellen erforderlich scheint.

Im besonderen ist zu erwähnen:

A) Die Aufgaben des Schutzes der Kriegsgefangenen im feindlichen Ausland sind im Kriegsministerium vereinigt, welches in den bezüglichen Fragen die allein entscheidende Stelle ist.

B) Betreffend Zivilinternierte im feindlichen Ausland ist das Ministerium des Außern ohne Einvernehmen mit dem Kriegsministerium zuständig.

C) Als amtliche Hilfsstelle des Kriegsministeriums in den Kriegsgefangenen-Angelegenheiten fungiert das gemeinsame Zentral-Nachweisbureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene (Präsidium: Wien, I., Brandstätte Nr. 9).

Die Zuständigkeit der Abteilungen des gemeinsamen Zentral-Nachweisbureaus ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

1. Wer über einen Zivilinternierten in Feindesland Auskunft sucht, wer betreffend Heiratsvollmacht für Kriegsgefangene und den Rangnachweis Kriegsgefangener Offiziere und Kadetten Aufklärung braucht, wer über Kriegsgefangene in Feindesland telegraphisch nachfragen will, wende sich an das gemeinsame Zentral-Nachweisbureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Wien, I., Fischhof 3, Telephon Nr. 16—567.

2. Nachforschungen über Kriegsgefangene in Feindesland besorgt das gemeinsame Zentral-Nachweisbureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Wien, I., Fischhof 3, Telephon Nr. 16—567.

3. Geldsendungen für Kriegsgefangene in Feindesland vermittelt das gemeinsame Zentral-Nachweisbureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Gestelle, Wien, I., Graben 17, Telephon Nr. 1404.

4. Wer für einen Kriegsgefangenen oder Zivilinternierten in Feindesland Schutz und Hilfe sucht, wende sich an das gemeinsame Zentral-Nachweisbureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Abteilung F, Wien, I., Brandstätte Nr. 9, Telephon Nr. 12.617.

5. Wer einem Kriegsgefangenen ein Buch schicken will, kann dies durch das gemeinsame Zentral-Nachweisbureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Wien, I., Landstrongasse Nr. 1, Telephon Nr. 14.460, oder das Fürsorgekomitee für Kriegsgefangene des ungarischen Roten Kreuzes, Budapest, Alldiut Nr. 1, bewerkstelligen.

6. Wer mit eigenen Staatsangehörigen in den vom Feinde besetzten Gebieten verkehren will (vorerst nur mit Italien möglich), wende sich an das gemeinsame Zentral-Nachweisbureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Wien, I., Brandstätte Nr. 9, Telephon Nr. 12.617.

7. Wer mittels des Suchblattes, das auch ins feindliche Ausland geschickt wird, einen Vermissten sucht, wende sich an das „Suchblatt zur Ermittlung verschollener Krieger im Felde“, Wien, I., Stock-im-Eisen-Platz Nr. 5, Telephon Nr. 7620 und 10.159, oder „Katonasdyomozo-Regyzek“ in Budapest, IV., Baczigasse Nr. 38.

D) Andere amtliche Stellen oder Stellen vom Roten Kreuz befassen sich mit dem Kriegsgefangenenwesen nicht.

E) Das Einschreiten von Einzelpersonen oder Vereinen bei neutralen diplomatischen Vertretungen ist durchaus unzulässig.

F) Das Kriegsministerium ist über die Lage der Kriegsgefangenen an allen Stellen und in allen Beziehungen auf das genaueste unterrichtet, zu welchem Zwecke ihm eine Organisation zur Verfügung steht, die alle zugänglichen Wege und Hilfsmittel benützt. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß Private von bezüglichen Tatsachen Kenntnis erlangen, welche dem Kriegsministerium fremd wären, weil alle einlaufenden Briefschaften von Kriegsgefangenen zensuriert und zu Berichten an das Kriegsministerium verarbeitet werden, aus welchen die genaue Orientierung möglich ist. Hiezu kommt noch eine Anzahl von Informationen, welche den Privaten überhaupt nicht zur Verfügung stehen.

G) Auf Grund der dem Kriegsministerium vorliegenden Berichte wird seit den ersten Monaten des Krieges die Hilfeleistung im großen Stile organisiert, neben den notwendigen Maßnahmen auf diplomatischem Wege wird der praktischen Hilfsfähigkeit ein besonderes Augenmerk zugewendet. Die Wahl der geeigneten Mittel muß den zuständigen Stellen vorbehalten sein.

Zur Beurteilung der Ergebnisse muß darauf hingewiesen werden, daß einerseits, besonders in Rußland, mit einer Reihe von Schwierigkeiten lokaler Natur zu rechnen ist, die sich der Beeinflussung überhaupt entziehen (Klimatische oder sanitäre Verhältnisse, Medikamentenmangel, Organisationsfehler und eine Reihe anderer Mängel), welche die eigenen Landesbewohner in Rußland ebenso treffen wie die Kriegsgefangenen), andererseits ist eine öffentliche Besprechung des Sachverhaltes unter getroffenen Maßnahmen



dem Interesse derjenigen abträglich, welchen geholfen werden soll, nämlich den Kriegsgefangenen selbst. Es wird nach dem Friedensschluß an der Zeit sein, die Bevölkerung diesbezüglich aufzuklären und den Nachweis zu erbringen, in welcher umfassender Weise für die Kriegsgefangenen im feindlichen Ausland vorgesorgt worden ist.

5) Die Zuschriften aus dem Publikum erhalten sehr häufig den Ruf nach Vergeltungsmaßnahmen. Diese werden angewendet, wo ein Erfolg zu erwarten ist. Ziel der verantwortlichen Stellen muß es sein, das Höchsterreichbare zu sichern, nicht aber den Wünschen einzelner, durch das traurige Los kriegsgefangener Familienangehörigen begreiflicherweise aufgeregten Personen, die ungünstige Nachrichten erhalten haben, zu entsprechen. Die Klagen können nur im Zusammenhange beurteilt werden. Es gibt auch solche Kriegsgefangene, welche in gänzlicher Verkennung der Verhältnisse, zumeist guten Glaubens, unberechtigte Beschwerden erheben. Andere Kriegsgefangene verlieren auch in der Kriegsgefangenschaft nicht die Fassung und urteilen richtig und mit Verständnis. Diese letzteren Urteile sind die maßgebenden. Große Aktionen, wo es sich um Tausende von Menschenleben handelt, können nicht schwankend und Eingebungen folgend, sondern nur folgerichtig und mit leidenschaftsloser Beharrlichkeit geführt werden.

3) Die Behandlung der Kriegsgefangenen im eigenen Lande ist eine den rechtlichen Bestimmungen und dem Prestige unseres Staates entsprechende.

Die zuständigen Stellen geben sich der Erwartung hin, daß diese Aufklärung den Zweck erreichen und daß Zweifel über die Zuständigkeit der betreffenden Stellen sowie der zweckmäßigen Amtsführung vermieden werden. Die volle Klarstellung muß einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleiben.

Es erscheint schließlich zur reibungslosen Erledigung der verwickelten Aufgaben notwendig, daß von Seiten des Publikums auf die oben erwähnte Organisation nach verschiedenen Abteilungen im Interesse der Sache im weitestgehenden Maße Rücksicht genommen wird.

### Tagesbericht.

(Die Krönungsmnestie.) Der Justizminister hat eine Verordnung erlassen, in der er den Kreis derjenigen umschreibt, die auf Grund des Amnestieerlasses des Königs vom 1. d. M. der Amnestie teilhaftig oder zur Begnadigung vorgeschlagen werden können: Der allgemeinen Amnestie werden teilhaftig, die bis 1. Januar 1917 durch die Gerichte zu einer Freiheitsstrafe nicht über drei Wochen oder zu einer Geldstrafe nicht über zweihundert Kronen rechtskräftig verurteilt wurden; die Frauen und die Witwen Eingekerkelter, deren Strafe 3-8 Wochen Haft oder 200 bis 400 K beträgt, wenn sie die oder wenigstens eine strafbare Handlung während des im Kriege geleisteten Militärdienstes ihres Mannes verübt haben. Wurde als Nebenstrafe eine Geldstrafe bemessen, so kann die Begnadigung nur dann stattfinden, wenn die Hauptfreiheitsstrafe mit der an Stelle der Geldstrafe tretenden zusammen nicht mehr als drei, beziehungsweise sechs Wochen beträgt. Der allgemeinen Amnestie werden nicht teilhaftig Personen, die wegen Preistreiberei oder Wucher verurteilt wurden, wie auch, die schon früher rechtskräftig zu einer Freiheitsstrafe verurteilt waren. Auf Grund der in dem Amnestieerlaß dem Justizminister erteilten Ermächtigung, können zur Begnadigung empfohlen werden: die Frauen und die Witwen Eingekerkelter, wenn sie die früher erwähnten strafbaren Handlungen zu einer Zeit begangen haben, in der ihr Mann nicht mehr Militärdienst leistete, aber gestorben, als invalid entlassen, verschwunden oder in Kriegsgefangenschaft geraten war; Personen, deren Beurteilung zu der oben angegebenen Strafe erst nach dem 1. Januar 1917 rechtskräftig geworden ist, weil kein Rechtsmittel eingelegt oder das angemelte zurückgezogen wurde, oder weil das Rechtsmittel des Klägers erfolglos blieb, deren Strafe im Sinne des § 1 der Strafgesetznovelle suspendiert wurde. Ausgeschlossen sind von der Amnestie Personen, die durch die Gerichte wegen Gefallsübertretungen verurteilt wurden, und zur Begnadigung

können nicht empfohlen werden, die zum Militärdienst eingerückt sind, denen aber für den Fall treuer Pflichterfüllung die Nachsicht der Strafe in Aussicht gestellt wurde. Die Verordnung enthält sodann die erforderlichen Weisungen für die Vorbereitung und den Vollzug dieser Gnadenakte, wobei für jugendliche Verbrecher besondere Bestimmungen getroffen werden.

(Verbot der Postbeförderung von Fett und Seife.) Eine neue Verordnung des Handelsministeriums verfügt, daß die Wirksamkeit der Verordnung Z. 76.593/1915 über die Beschränkung des Postpaketverkehrs auch auf tierisches und vegetabilisches Fett, auf Waschseife und Waschlauge ausgedehnt wird, so daß auch die Postversendung dieser Artikel außerhalb der Landesgrenze verboten ist.

(Giltigkeit der Postwertzeichen.) Der Post- und Telegraphen-Generaldirektor hat auf Anordnung des Handelsministers eine Verordnung über die Verlängerung der Giltigkeitsfrist der mit Ende Dezember 1916 außer Verkehr gesetzten Postmarken, Wertzeichen, Kriegsfürsorgemarken und Postkarten herausgegeben. Laut dieser Verordnung bleiben alle Postmarken, Wertzeichen, Kriegsfürsorgemarken und Postkarten, die mit Ende Dezember 1916 außer Kraft gesetzt werden sollten, mit Ausnahme der 50-Hellermarken, bis auf weitere Verfügung im Verkehr. Die Postämter sind daher auch ferner verpflichtet, die in Rede stehenden Postmarken und Wertzeichen zu verschleifen; sie haben ferner dahin zu wirken, daß die Postmarken und Wertzeichen ehestens verbraucht werden. Die 50-Heller-Marken können seit 1. Januar dieses Jahres nicht mehr zur Frankierung benützt werden. Die im Besitze des Publikums befindlichen ungebrauchten 50-Heller-Marken haben die Postämter bis einschließlich 15. d. Mts. ohne jeden Abzug gegen gleichwertige Postzeichen einzutauschen. Nach diesem Zeitpunkt werden die 50-Heller-Marken nicht mehr zurückgenommen. Die Postmarken mit neuen Wertzeichen und neuer Zeichnung sowie die Kriegsfürsorgemarken können nach der Bekanntgabe dieser Verordnung in Verkehr gebracht werden.

(Der Agnethler Spar- und Verschleißverein u. G.) und die Bürger- und Gewerbevereinskassa u. G. verzinzen sämtliche Sparsparlagen ab 1. Januar 1917 mit 4 Prozent steuerfrei.

(Die Tätigkeit der Unterseeboote.) Die holländischen Versicherungskreise melden, daß in der ersten Januarwoche rund 110.000 Tonnen Laderaum der Handelsdampfer des Vierverbandes und der Neutralen durch U-Boote versenkt worden seien.

(Der angebliche Selbstmordversuch Dr. Friedrich Adlers.) Die Nachricht, daß der Attentäter auf den Grafen Stürgkh, Dr. Friedrich Adler, Selbstmord versucht habe, entspricht — wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird — nicht den Tatsachen.

(Munitionsverbrauch im Westen.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Rotterdam: Die Zahl der von den deutschen und englischen Geschützen an der Westfront abgegebenen Schüsse belief sich im Jahre 1916 auf vier Milliarden und fünfzehn Millionen, das heißt ungefähr elf Millionen Stück pro Tag!

(Aufstände in Irland.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus London, daß neue schwere Unruhen in der Stadt Cork in Irland ausgebrochen sind. Wie die „Daily News“ melden, sind die Rebellen in Cork eingeschlossen, haben aber noch nicht kapituliert. Auch in der Stadt Galway kam es zu Aufständen.

(Unzulänglichkeit der englischen Flotte.) Die Wochenschrift „Nation“ schreibt: Unser Schiffsraum ist so beschränkt worden, daß, wenn unserer Schifffahrt noch viel zugemutet wird, die Versorgung unseres Landes und der Ausfuhrhandel, der nötig ist, um unseren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, Gefahr laufen, zusammenzubrechen. Unter diesen Umständen kann man von einer stärkeren Beteiligung an einer Offensive von Saloniki aus für uns nicht einen siegreichen Ausgang erwarten, den alle wünschen, sondern wir würden nur unsere zahlenmäßige Ueberlegenheit einbüßen.

(Die Unruhen in Moskau.) Aus Stockholm wird berichtet: Die Lage in Moskau gilt fortgesetzt als sehr beunruhigend. Das Verhältnis zwischen Behörden und Bevölkerung ist äußerst

gespannt und führt ständig zu Ausbrüchen von Leidenschaften. Die Abhaltung einer Versammlung des Moskauer Journalistenvereins, des Polytechnischen Vereins und der Vereinigung der Kinderärzte wurde laut „Njetsch“ verboten. In einer Privatwohnung sollte eine Beratung hervorragender Bürger stattfinden, die jedoch vom Polizeimeister aufgelöst wurde, der überdies mit der Verhaftung aller Anwesenden drohte.

(Revolten in Finnland.) Dem Stockholmer „Svenska Dagblad“ zufolge sind in der letzten Zeit bedeutende russische Streitkräfte nach dem nördlichen Finnland gebracht worden. Nördlich von Tornea allein ständen 3000 Mann, hauptsächlich Truppen, die von der Front gekommen seien. Die Grenze sei so streng abgesperrt worden, daß sie nur bei Tornea überschritten werden könne. In den letzten Monaten sei es zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen Bevölkerung und Militär gekommen, wobei es Tote und Verwundete gegeben habe. Bei dem Versuche von acht Finnen, über die Grenze nach Schweden zu entfliehen, seien fünf russische Soldaten getötet, mehrere verletzt worden. Fünf von den flüchtenden Finnen gelang es, nach Schweden zu entkommen.

### Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Predigten in den ev. Kirchen u. B.) Sonntag den 14. d. M. predigen: in der Stadtpfarrkirche um 10 Uhr Stadtpfarrer D. Schulerus; in der Johannis Kirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner; im Abendgottesdienst um 5 Uhr Stadtprediger Nikolaus.

(Die Sperre über die Kaffeevorräte.) Ueber die auf Grund des § 8 der M.-V. 2307:1916 M.-G. unter Sperre gesetzten Kaffeevorräte wird verfügt, daß die Eigener das freie Verfügungsrecht über die gesperrten Kaffeevorräte auch dann nicht wieder erlangen, wenn die Kaffezentrale bis 31. Dezember 1916 über die Vorräte nicht verfügt hat. Diese Vorräte bleiben vielmehr bis zur ferneren Verfügung des Ministeriums auch weiter unter Sperre.

(Wo bekommt man Waggons?) Personen, die Waggons beanspruchen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich in Fällen, wo infolge Waggommangels, Zugseinstellungen oder anderer Verkehrshindernisse der Transport von Lebensmittelmassenware stockt, an den Präsidenten des Landes-Approvisionierungsamtes wenden mögen, wobei genau anzugeben ist, von welcher und nach welcher Eisenbahnstation und an welche Adresse die Zufendung von Waggons gewünscht wird.

Der Magistrat.  
(Die hiesigen Rasen- und Friseur-) machen ihre Kunden darauf aufmerksam, daß die Rasen- und Friseurgeschäfte auch Sonnabends, wie an allen anderen Wochentagen, laut Ministerialverordnung um 7 Uhr abends geschlossen werden müssen.  
Der Ausschuß.

(Der Sektion Hermannstadt S. R. B.) sind als Gründer weiter beigetreten: Dr. August Gmeiner, Advokat, Rechtskonsulent der Sparskassa; Sulpold Michaelis, Professor; Hermann Niedermayer, t. u. f. Oberoffizial; Friedrich Wolff, Rotgerber; Alfred Messerschmidt, Privatier.

(Ein nichtexplodiertes Schrapnell) wurde gestern in der Schützengasse, der Schwimmschulgasse zu, auf einem durch die Reinigung des Rinniales aufgeworfenen Erdhaufen gefunden. Unbegreiflich ist, wie es dahin gekommen. Der Wachsamkeit eines Nachbarn ist es zu danken, daß durch Kraben, die es mit Steinen bewerkten oder durch Erwachsene, die es aufheben wollten, kein Unglück geschah, bis das gefährliche Ding fortgeschafft wurde.

(Volkssbad.) Badeordnung für Sonnabend: Dampfbad für Männer von 7 bis 12 Uhr vormittag, von 2 bis 6 Uhr nachmittag und von 6 bis 7 Uhr abend ermäßigte Preise. Kurbäder, Wannen- und Brausebäder die ganze Zeit über geöffnet.

(Kleine Mitteilungen.) Verloren worden ist eine Doublee-Halskette samt Medaillon mit zwei Photographien. Verlaufen hat sich auf der Jungenswaldstraße ein alter Esel. Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.





Statt jeder besonderen Anzeige.

Emilie Göttl geb. König gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Schwiegertochter Jenny Göttl, ihres Sohnes Arnold Göttl und aller übrigen Verwandten weihen Herzens Nachricht von dem allzufrühen Hinscheiden ihres lieben, guten Sohnes bzw. Vaters, Bruders, Neffen usw., des Herrn

# Julius Göttl

Leutnant des k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 4

Besitzer des Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes und der silbernen Ehrenmedaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsfelddekoration, Rechnungsrevident der Gemeinde Wien (städtische Straßenbahnen)

welcher als das Opfer seiner im Felde ausgezogenen Krankheit nach langem schweren Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im 45. Lebensjahre Mittwoch den 3. Januar 1917 um 1/6 Uhr abends seinem wohl 7 Tage früher vorstorbenden Vater in ein besseres Jenseits gefolgt ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wurde Sonnabend den 6. d. M. 2 Uhr nachmittags auf dem Wiener Zentralfriedhofe im Heldenengrabe der Stadt Wien zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wurde Montag den 8. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Kapelle des k. u. k. Garnisonsspitals Nr. 1 in Wien gelesen.

Hermannstadt, am 12. Januar 1917.

Um stilles Beileid wird gebeten.

## Geschäfts - Lokal

sofort oder später in der Heltauergasse zu mieten gesucht. Offerte unter „Feines Unternehmen“ an die Verwaltung dieses Blattes. 36 4

Doppelte Kriegstraung.

Irene Wolf geb. Veszelka  
Peter Wolf, Juwelier

Paula Roth geb. Veszelka  
Wilhelm Roth, Mechaniker

Vermählte. 137

## WOHNUNG

bestehend aus 3 Zimmern, Vor- und Badezimmer, Küche nebst Zubehör, per 1. April zu vermieten, Fabinstr. Nr. 11. 40255 5

XXXXXXXXXXXX

## Wohnung

Leutichgasse Nr. 6, mit 2 Zimmern, Wohnzimmer, heizbarer Veranda, Badezimmer, Küche, Garten etc., mit 1. April, dorthin auch 2 möbl. Zimmer mit Wohnzimmer per sofort zu vermieten. Näh. dorthin 59 3

XXXXXXXXXXXX

## Anständiges Mädchen für alles

welches selbständig kochen kann, wird zu zwei Personen gesucht. Vorzuziehen zwischen 3 und 5 Uhr nachm. Reitschulg. Nr. 8, II. St. 140 1

XXXXXXXXXXXX

## Zur Leitung

einer grösseren Papierhandlung wird tüchtige Kraft gesucht. Bedingung: Kenntnis der deutschen und magyarischen Sprache in Wort. Bewerber auch Bewerberinnen mögen ihre Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter „Tüchtig“ an die Verwaltung dieses Blattes einsenden. 138 1

XXXXXXXXXXXX

## Absolvierte Handelsschülerin

der deutschen und magyarischen Sprache mächtig, sucht dauernden Posten. Näheres in der Verw. d. Bl. 139 1

## Rentables Zinshaus

zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. dieses Blattes. 142 1

## Prima Pferdeheu

wird zu kaufen gesucht bei

## And. Rieger Maschinenfabrik

Hermannstadt. 136 1

## Privatstunden

in Mathematik und Geometrie werden billigst erteilt. Anträge an die Verw. dieses Blattes. 46 3

## Comptoiristin

welche die drei Landesprachen in Wort und Schrift vollkommen beherrscht, wird aufgenommen. — Offerte unter „Chiffre N-3.“ an d. Verwaltung d. Blattes erbeten. 104 2

## Das Geschäftslokal

Heltauergasse Nr. 17 ist per sofort zu vermieten. Zu erfr.: Moskovits Schuhniederlage. 114 2

## 2 junge intell. Damen suchen Anschluss

zwecks Zerstreung an intell. Herren. Antr. unter „Frühlingstraum“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 135 1

## Möbel Magazinbretter

und verschiedene Hausgeräte zu verkaufen Heltauergasse 1. 77 3

## Näh- und Schnittzeichenkurs

wird am 15. Januar und 1. Februar bei Fr. Korn, Wintergasse 11, eröffnet. Dasselbst findet ein Lehrling Aufnahme. 88 2

## Ein Damenmantel

preiswert abzugeben bei Firma Andree & Wagner, Rodenhäus, Heltauerg. Nr. 15 109 2

## Pianino

wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Anträge unter „G. M.“ an die Verw. dieses Blattes. 103 2

## 100 Stück Holzbearbeitungs-Maschinen

sämtliche erstrandige deutsche Fabrikate, gebraucht jedoch tadellos erhalten, prompt zu haben bei 107 2

Emil Abeles  
Abteilung für Holzbearbeitungsmaschinen, Budapest, V., Váci ut 14. Telefon 170-61.

Kaufe od. tausche ein gut erhaltenes Holzbearbeitungsmaschinen.

## Pályázati hirdetés.

10881. 1915. alisp. sz. Szekesvármegye törvényhatóságánál nyugdíjazás folytán megüresedett vármegyei főjegyzői állásra és ennek betöltésével eseeleg megüresedő egyéb állásokra ezennel pályázatot hirdetek.

Az állások javadalmazásairól az 1904: X. t. cz. és az 1912. LVII. t. cz. intézkedik.

Ezen felül a várm. főjegyzőt még 360 Kr. hajdutatási és 150 K hajdaruhasási általány illeti.

Felhívom mindazokat, kik ezen állásokat elnyerni óhajtják, hogy az 1883: I. t. cz. ben előirt minősítésüket igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeiket a főispán urhoz címmezve, a 125000. 1902. B. M. sz. rendelettel kiadott V. Ú. Sz. 4. §-ában előirt módon hozsám 1917. február 3-áig bezárólag annál inkább adják be, mert a később érkező kérvények figyelembe nem vétetnek.

Nagyszombat, 1917. évi január hó 2-án.

Fabritius s. k.,  
alispán.

Bl. 1815. 1916. 98 3

## Rundmachung.

Die Gemeinde Nagytalmacs verpachtet Sonntag den 14. Januar 1917 nachm. 3 Uhr im Wege öffentlicher Lizitation das Gemeindegewerhause auf 3 Jahre d. t. bis Ende 1919.

Ausrufspreis 1600 Kronen.

Neugeld 160 Kronen.  
Die weiteren Bedingungen können bis zum Beginn der Lizitation in der Gemeindegewerhause eingesehen werden.

Nagytalmacs, am 28. Dezember 1916.

Das Ortsamt.

Bl. 15. 1917. 85 3

## Holzverkauf.

Die Gemeinde Neuzen verkauft am 14. Januar 1917 vorm. 9 Uhr an Ort und Stelle gegen gleiche Bezahlung 250 Klaftern Brennholz. Das Holz liegt in dem Walde zwischen Neuzen und Stolzenburg 1-2 Km von der Landstraße.

Ausrufspreis per Klafter 60 Kronen.

Die näheren Bedingungen beim Ortsamt.

Néuz, am 7. Januar 1917.

Das Ortsamt.

Von einem möbl. Zimmer werden die

## Möbel

samt Pölster u. Matratzen verkauft. Kleine Erde 12 rechts. 141 1

Bl. 91917. 127

## Bewerbungsausruf.

An der hiesigen einklassigen ev. Volksschule A. B. ist für unbeschränkte Zeit eine Hilfslehrerstelle mit einer männlichen oder weiblichen Lehrkraft zu besetzen.

Bezüge: monatlich 100 Kronen, freie Wohnung, 3 Klaftern Brennholz.

Verpflichtungen: die gesetzlichen.

Meldungstermin: 25. Januar l. J.

Absthorf, am 8. Januar 1917.  
(I. P. Miteszássza).

Das ev. Presbyterium A. B.

XXXXXXXXXXXX

## Markensammlung

zu verkaufen, Quergasse 19. 121 1

XXXXXXXXXXXX

## Ältere gebrauchte Schreibmaschine

gesucht. Offerten unter „N. N.“ mit Preisangabe an die Verw. d. Bl. 123 1

XXXXXXXXXXXX

## Noch brauchbarer Sparherd

wird gekauft, Brukenthalg. Nr. 21 119 1

## Eine gut erhaltene Nähmaschine

und ein elektr. Bügeleisen wird zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge an die Verw. dieses Blattes. 89 3

Ein

## Pferd

5 Jahre alt, brauner Wallach, 166 cm. hoch, zu verkaufen. Sagg. 28 122 1

## Trikot-Habern

zum Maschinenreinigen werden gesucht bei Kunstanstalt Jos. Drotloff.